



Foto: Karl Forster

Ines Feierabend im Gespräch mit Stefanie Fuchs bei der Digitalen Maifeier der LINKEN Treptow-Köpenick.

## Ines Feierabend an der Spitze

Platz 1 für unsere Kandidatin als Bezirksbürgermeisterin

**X** Ich will Bezirksbürgermeisterin von Treptow-Köpenick werden! Acht Jahre von 2006 bis Ende 2014 war ich Bezirksstadträtin und zuletzt stellv. Bezirksbürgermeisterin in Treptow-Köpenick. Es war mein erstes politisches Wahlamt – ich möchte diese Zeit nicht missen. Sie brachte mir wertvolle kommunalpolitische Erfahrungen. Warum habe ich mich dennoch 2014 für Thüringen entschieden? Es war eine historische Chance unter den ersten linken Ministerpräsidenten in einem Dreiparteienbündnis Verantwortung zu übernehmen und gerufen zu werden. Zumal ich – wie Einige von Euch wissen

– in Erfurt geboren wurde. Als Amtschefin und Staatssekretärin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen, Familie und Verbraucherschutz habe ich in den sieben Jahren viele Erfahrungen sammeln können und ministerielle Kompetenzen dazu gewinnen können. Es war eine wahnsinnig spannende Herausforderung aber auch eine Chance ein über 30 Jahre CDU geführtes Bundesland mit einer „R2G“- Handschrift zu versehen und in diesem Sinne zu gestalten. Ich habe allerdings mehr als einen Koffer in Berlin. Mein Hauptwohnsitz war und ist Berlin.

In diesen Tagen werde ich 56 Jahre alt,

bin verheiratet (in einer „wiedervereinigten“ Ehe), habe keine Kinder. Ich bin im 31. Jahr Beamtin und bin das aktuell als politische Beamtin des Freistaates Thüringen. Ich habe Erfahrungen und Kompetenzen in allen Ebenen von Verwaltung sammeln können – von der Sachbearbeiterin bis zur Staatssekretärin. Warum kandidiere ich nun auf Platz 1 der Liste? Nicht, weil es mir in Thüringen nicht mehr gefällt. Nicht, weil es keine Herausforderungen mehr in Thüringen gäbe. Es ist der gleiche Grund wie damals 2014. Es gibt eine historische Chance. Noch nie waren wir Bezirksbürgermeisterin. Ich finde, es wird Zeit!

Eine Bemerkung zu Gernot Klemm. Ich wäre hier nicht angetreten, wenn sich Gernot nicht entschieden hätte, nicht mehr als Spitzenkandidat anzutreten.

Nun ein paar Worte zu diesen außergewöhnlichen Zeiten, in denen wir leben. Als Leiterin des Krisenstabes der obersten Landesgesundheitsbehörde Thüringen. Überall arbeiten wir seit über einem Jahr 24h/7 Tage die Woche, um die Pandemie zu beherrschen. Die Lage in den Krankenhäusern ist dramatisch. Die Pandemie ist dabei wie ein Brennglas, deckt schonungslos die Probleme und Konflikte auf, die bereits bestanden haben und verschärft sie. Sie wird tiefgreifende Auswirkungen haben auf Familien, Kulturschaffende, Soloselbständig, ältere Menschen ... wie auch auf die sozialen und überhaupt die Infrastrukturen – wenn wir an die Altstadt Köpenick oder auch die Bölschestrassen denken. Die Programmatik unseres Landesverbandes für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus in Berlin „Berlin für Alle“ aufgreifend, muss es uns hier um ein „Treptow-Köpenick für Alle“ gehen. Diese Krise zu überwinden, geht in Berlin nur mit starken Bezirken. Gut funktionierende, solide ausgestattete Verwaltungen und insbesondere die Öffentlichen Gesundheitsdienste sind die Lehren, die aus der Pandemie zu ziehen sind. Die Bezirke dürfen kein „Sparschwein“ der Krise werden. Und warum sollten nun ausgerechnet wir das am besten können? Kommunalpolitik ist linke Herzensangelegenheit. Sie bevormundet nicht, sie legt nicht über die Köpfe der Menschen fest, sie wird gemeinsam mit den Menschen gemacht und nimmt alle mit.

Deshalb, lasst uns diese Chance nutzen. Lasst uns Bezirksbürgermeisterin von Treptow-Köpenick werden. Ich stehe dafür zur Verfügung.

■ ■ Ines Feierabend

### Gysi meint...

## Ohne Eiferei

„ Unsere Sprache ist die Grundlage der menschlichen Verständigung. Sie macht uns wesentlich zu denkenden Wesen und entwickelt sich ständig. Sie spiegelt den Stand der Wissenschaft und des gesellschaftlichen Denkens wider. So beschreibt ein sprachlicher Begriff wie etwa „die Wählerische“ etwas, was wohl in den nächsten Jahrzehnten

Stück für Stück in Vergessenheit geraten wird. Sprache kann auch verletzen, ausgrenzen, im schlimmsten Fall wie im Nazi-Deutschland zum Werkzeug eines Menschheitsverbrechens werden. Deshalb sollten wir darauf achten, Menschen und Menschengruppen nicht durch von uns verwendete Begriffe zu verletzen. Sondern unseren Sprachgebrauch ändern und zum Beispiel eine Straße umbenennen, die einen Kolonialherren würdigt. Wir sollten unsere kulturelle Identität nicht auf die potentielle Verletzung anderer Menschen

gründen. Da das, was und wie wir sprechen, ein Kernbestandteil unserer Kultur ist, deren Veränderung oft Jahre und Jahrzehnte braucht, sollten wir uns alle miteinander andererseits auch die nötige Zeit geben. Ich bin strikt dagegen, Bücher aus früheren Zeiten ahistorisch umzuschreiben, sondern stattdessen dafür, eine historische Einordnung einstmals verwendeter Begriffe als Anmerkungen hinzuzufügen. Nur so wird ersichtlich, welche Kämpfe geführt werden mussten, um heutige Standards zu erreichen.

Dies betrifft auch das Gendern – umso mehr, da es für die Beschreibung diverser geschlechtlicher Identitäten in Schrift- und gesprochener Sprache noch keine Lösung gibt, die sich harmonisch aus dem bisherigen Sprachgebrauch entwickelt hat. Eine Übersetzung in die Umgangssprache funktioniert nicht von heute auf morgen. Doch sie wird kommen, je mehr Menschen von sich aus gendern. Man kann da auf Karl Marx vertrauen: Das Sein bestimmt das Bewusstsein. Auch ohne Eiferei.



## BVV-Kandidaten

Auf einer digitalen Vertreter:innenversammlung hat DIE LINKE am 17. April ihre Liste für die Wahlen zur Bezirksverordnetenversammlung am 26. September aufgestellt.

- 1 Ines Feierabend
- 2 Christian Kerntopf
- 3 Petra Reichardt
- 4 Philipp Wohlfeil
- 5 Karin Kant
- 6 Uwe Doering
- 7 Monika Belz
- 8 André Schubert
- 9 Edith Karge
- 10 Kai Martin
- 11 Heike Kappel
- 12 Gernot Klemm
- 13 Marina Borkenhagen
- 14 Rüdiger Barth
- 15 Ilona Addis
- 16 Tino Oestreich
- 17 Anja Boensch
- 18 Guido Brendgens
- 19 Maren Böning
- 20 Johann Eberlein
- 21 Antje Jakupi
- 22 Joshua Fehrenz
- 23 Simone Gomoll
- 24 Philipp Rudolf
- 25 Alexa Steindorf-Aust
- 26 Claudia Gerathewohl
- 27 Jana Oestreich
- 28 Moritz Haake
- 29 Theresa Ruttloff
- 30 Olaf Liebig



Jetzt erst Recht:

# Mietendeckel bundesweit!

**DIE LINKE.**  
LANDESVERBAND BERLIN

*Mit großem Bedauern nehmen wir die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes zur Kenntnis. Für die Berliner Mieterinnen und Mieter, aber auch für die Bundesländer insgesamt, ist der Beschluss ein herber Rückschlag. Denn das Verfassungsgericht hat damit entschieden, dass die Möglichkeit, Mieten zu begrenzen nicht unter die landesrechtliche Kompetenz für das Wohnungswesen fällt.*

*Wir sehen den Beschluss des Bundesverfassungsgerichtes nicht als Appell, die Hände in den Schoß zu legen. Wir werden weiter nach kreativen Möglichkeiten suchen und alle gesetzlichen Möglichkeiten ausschöpfen, um in Berlin die Mieten zu drosseln. Wir werden uns weiter für Ausweitung des Bestands an öffentlichen und gemeinwohlorientierten Wohnungen durch die Rekommun-*

*alisierung möglichst vieler Wohnungen, Milieuschutz und bezahlbaren Neubau einsetzen. DIE LINKE hat mit dem Mietendeckel einen in der Bundesrepublik einmaligen Weg eingeschlagen und sich dem Profitwahnsinn bei Wohnraum entgegengestellt. Doch das Urteil aus Karlsruhe sagt: das Land Berlin darf eine solche Regelung nicht erlassen, aber die Bundesregierung dürfte es, wenn sie wollte. Bei der Bundestagswahl geht es deshalb jetzt mit diesem Urteil auch um die Frage, ob im Herbst ein bundesweiter Mietendeckel eingeführt wird oder nicht.*

*Für uns ist deshalb klar: für ein soziales Mietrecht, einen bundesweiten Mietendeckel oder eine Öffnungsklausel, die den Ländern die Begrenzung der Mieten ermöglicht, brauchen wir einen konsequenten Politikwechsel im Bund und eine starke LINKE.*

## Reform oder Revolution

### LINKE Positionen zum Green New Deal

Auf globaler Ebene ist die Auseinandersetzung um Klimagerechtigkeit zur politischen Priorität geworden. „System change, not climate change!“ rufen längst nicht mehr nur die Kids von Fridays for Future. Dies betrifft nicht allein die Lebensbedingungen, sondern auch das bloße Überleben vieler Menschen. Ebenfalls auf globaler Ebene haben sich einige große Techkonzerne etabliert, die über ungeheure Markt- und Kapitalmacht verfügen. Damit sind sie in der Lage, auch die mächtigsten Staaten zu erpressen, demokratische Strukturen zu zerstören.

Stützen sowohl fossilen wie digitalen Großkapitals sind Fondsgesellschaften und Vermögensverwalter, die überschüssiges Kapital in Betongold verwandeln und die Renditeerwartungen der Großanleger herunterbrechen auf hohe Mieten und die damit einhergehende Enteignung und Verdrängung von Mieter\*innen.

In linken Parteien und Bewegungen werden weltweit seit einigen Jahren verschiedene Konzepte von Green New Deals, sozial-ökologischer Transforma-

tion des Wirtschaftssystems, Arbeitnehmer:innendemokratie und Degrowth diskutiert – so auch in Deutschland. Bei all ihrer Unterschiedlichkeit eint die Überlegungen, dass ein radikaler Bruch mit der spätkapitalistischen Verwertungslogik notwendig ist. Dieser Bruch muss ganz konkret erkämpft und dessen Errungenschaften für die Armen und Besitzlosen gegenüber mächtigen Kapitalinteressen abgesichert werden. Über Wege, wie dies geschehen kann und was dazu notwendig ist, um LINKE Konzepte und Ziele auch im Hinblick auf die Richtungsahlen im Herbst zu verdeutlichen und als klare Alternative herauszustellen, diskutiert Katalin Gennburg, Mitglied des Abgeordnetenhauses mit Katja Kipping, Sozialpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE. im Bundestag und bis vor kurzem Vorsitzende der LINKEN und Raul Zelik, Journalist und Autor, Mitglied im Parteivorstand DIE LINKE.

Eine ONLINE-Veranstaltung am Mittwoch, 12. Mai, von 19.30 bis 21 Uhr über Zoom. Der Link dazu: <https://gleft.de/4dB> Passcode: 960875



## Die Kultur aus der Krise holen

Onlineveranstaltung

Donnerstag, 6. Mai 2021, 19 Uhr

**DIE LINKE.**  
IM BUNDESTAG

Wie kann die aktuell existenzbedrohende Situation für die bunte und vielfältige Kulturlandschaft überwunden werden? Was ist nötig, damit die oft prekäre Beschäftigung im Kulturbereich endlich der Vergangenheit angehört? Kultur als Staatsziel oder vielleicht doch ins Grundgesetz – es gibt unterschiedliche Ideen und Ansätze, über die wir reden wollen.

Wir laden Sie herzlich ein, sich an der Diskussion live im Chat zu beteiligen – äußern Sie dort gerne Ihre Fragen. Gregor Gysi im Gespräch mit Kathrin Schüle, Intendantin des Theater OST und Simone Barrientos Kulturpolitische Sprecherin der Linksfraktion im Bundestag Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage [www.linksfraktion.de](http://www.linksfraktion.de). Für die Teilnahme an der Videokonferenz ist die Installation der Software [alfaview](https://alfaview.com)® erforderlich. Sie benötigen keine persönliche Registrierung. Der Zuganglink [gleft.de/4dl](https://gleft.de/4dl) wird am 6. Mai 2021 freigeschaltet sein.



## Erfolgreiche Bilanz unserer Fraktion

Broschüre berichtet über Arbeit der Linksfraktion

Die Wahlperiode neigt sich ihrem Ende zu und die Fraktion DIE LINKE in der Bezirksverordnetenversammlung zieht in einer Broschüre, welche diesen Monat erscheint, Bilanz ihrer Arbeit. Dabei berichten wir stolz von Erfolgen, wie der Planung zweier neuer Gemeinschaftsschulen oder Sicherung und des Ausbaus der sozialen Infrastruktur, für die der stellvertretende Bezirksbürgermeister und Jugend- und Sozialstadtrat, Gernot Klemm, Verantwortung getragen hat. Im Bezirk wurde so viel gebaut wie noch nie und dabei ist der Anteil an öffentlichen und sozialen Wohnungen noch gesteigert worden. Das Abgeordnetenhaus hatte versucht, mit der Deckelung der Mieten den Berliner:innen eine Atempause zu verschaffen. Das Bundesverfassungsgericht hat entschieden, dass das nur der Bund darf. Das ist zwar enttäuschend, aber es eben auch klar, wer jetzt der Adressat für entsprechende Forderung ist. Gleichzeitig hält der Ausbau von Schul-

plätzen oder der haus- und fachärztlichen Versorgung noch nicht Schritt und die Nachverdichtung von Vierteln führt zu Konflikten mit den Bewohner:innen. Worauf sich keine Partei in ihrem Wahlprogramm vor fünf Jahren einstellen konnte, ist die Corona-Pandemie. Sie hat das Leben und die Gesundheit von Menschen gekostet, verändert unsere Gesellschaft und auch unsere Kieze anhaltend. Die Digitalisierung in der Arbeitswelt und der Verwaltung ist keine Frage des obs, sie ist in vielen Bereichen Realität. Dabei ist in der Pandemie offensichtlich geworden, dass die Berliner Verwaltung hier großen Nachholbedarf hat. Die elektronische Aktenführung ist nicht selbstverständlich. Die Folgen sind langwierige Entscheidungsfindungsprozesse, unnötige Präsenztermine für Antragsstellende, ein unattraktives Arbeitsumfeld, die Vereitelung von mobilem Arbeiten und Homeoffice und dadurch Nachteile in der Personalgewinnung. Das geht besser. Es ist noch offen, ob das starke Bevölke-

rungswachstum des letzten Jahrzehnts in Berlin anhalten wird. 2020 gab es einen ersten Dämpfer. Auf jeden Fall wird es Veränderungen in den Vierteln geben und möglicherweise liegt die Zukunft auch ein ganz klein bisschen in der Vergangenheit. Ich denke an integrierte Kieze, die Wohn-, Arbeit (ob im Home Office, mobil oder nebenan) und Freizeitmöglichkeiten zugleich bieten. Denn auch als Außenbezirk soll Treptow-Köpenick keine reine Schlafstadt sein. Wenn insbesondere die Arbeitswege kürzer werden oder wegfallen, der öffentliche Personennahverkehr leistungsfähig und günstig oder künftig vielleicht

sogar entgeltfrei ist, und der motorisierte Individualverkehr reduziert werden kann, werden dadurch Flächen für Grün, Rad, bezahlbares Wohnen oder Gewerbe frei. Das ist dann sicher eine noch schönere Stadt.

Die Fachpolitiker:innen meiner Fraktion werden dies alles in der Broschüre vertiefen. Sie erhalten sie im Fraktionsbüro, den Geschäftsstellen, sowie bei den Informationsständen in den kommenden Monaten.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre Unterhaltung bzw. neue Erkenntnisse und bedanke mich für Ihr Interesse.

● Philipp Wohlfeil  
Fraktionsvorsitzender



## Gedenken an jüdische Opfer

Denkort nahe der ehemaligen Synagoge Köpenick gefordert



Eine alte Ansichtskarte zeigt die seinerzeit direkt an ein Wohngebäude angesetzte jüdische Synagoge Köpenick.

Foto: Museum Köpenick

In unmittelbarer Nähe der ehemaligen Synagoge in Köpenick, die am 9. November 1938 von Nazis angegriffen wurde, erinnert eine Tafel an die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus. Diese Tafel liegt jedoch in der Toreinfahrt der Freiheit 14 und ist nicht öffentlich zugänglich.

In einem Antrag der Fraktion DIE LINKE, interfraktionell gemeinsam mit SPD und FDP, an die Bezirksverordnetenversammlung wird nun das Bezirksamt ersucht, durch einen dauerhaften DENKORT angemessen an das Leben und Wirken der während der Schoah ermordeten Treptow-Köpenicker Jüdinnen und Juden zu erinnern. Dieser sollte an einer zentralen Stätte sowie möglichst in einem räumlichen Bezug zur vernichteten Synagoge Köpenick lokalisiert

sein und die Namen der uns bisher bekannten Opfer manifestieren. Ferner sollte geprüft werden, wie durch eine im Bezirk verteilte Errichtung von im öffentlichen Raum präsenten DENKSIGNALEN an das Wirken einzelner Jüdinnen und Juden erinnert werden kann. Die Ideenfindung und die Realisierung soll durch einen breiten bürgerschaftlichen Prozess begleitet werden. Dazu erklärt Philipp Wohlfeil, Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE:

„Dieser Gedenkort ist nicht nur wegen Konzeption, Gestaltung und Zustand unwürdig, sondern auch deshalb, weil er nicht öffentlich ist. Daher soll das Bezirksamt in Zusammenarbeit mit Bürgerinnen und Bürgern einen angemessenen, gut sichtbaren Ort für das Gedenken an die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus aus Treptow-Köpenick finden und dort einen neuen Gedenkort einrichten.“



Foto: Tino Oestreich

Bei der Ausfahrt aus dem Parkplatz Bulgarische Straße muss man nach rechts abbiegen.

## Länger Grün

Ampelphase vor allem für Schüler zu kurz



Die Grünphase für Fußgänger:innen und Radfahrende an der Ampel Oberspreestr./ Spindlersfelder Straße (Brücke) ist extrem kurz. Selbst zügiges Überqueren der Fahrbahn ist nicht während einer Grünphase möglich. Da an dieser Stelle oft auch Verbände von Schulklassen die Ampel nutzen, muss die Ampelschaltung dringend angepasst werden. Die Gefahr von Unfällen ist durch die kurze Ampelphase stark erhöht. Interfraktionell mit der SPD hat die Fraktion DIE LINKE deshalb in einem Antrag an die BVV dem Bezirksamt empfohlen, sich bei den zuständigen Stellen im Sinne des Mobilitätsgesetzes

für eine Verlängerung der Ampelphase Grün für Fußgänger:innen und Radfahrende am der Fußgänger-Ampel einzusetzen.

Dazu erklärt Karin Kant, Antragstellerin aus der Fraktion DIE LINKE: „Selbst auf dem Fahrrad schaffe ich es nicht, die Straße während dieser kurzen Grünphase zu überqueren. Gerade Schulklassen oder auch Menschen, die nicht so gut zu Fuß sind, werden hier stark benachteiligt. Das widerspricht auch dem Berliner Mobilitätsgesetz. Ich erwarte, dass die Ampelphase von der zuständigen Senatsverkehrsverwaltung schnell angepasst wird.“

## Vier Kilometer Fahrt für mehr Sicherheit

Busspur verzögert sich weiter



Es sind Straßenbauarbeiten geplant, darüber wurde im Ausschuss für Tiefbau- und Ordnungsangelegenheiten informiert. Im Treptower Norden nah am Treptower Park befindet sich die Verlängerung der Bulgarischen Straße. Sie führt von der Neuen Krugallee zum Wasser der Spree und bietet heiß begehrte Parkplätze für Besucherinnen und Besucher des Weltspielplatzes, der ehemaligen Insel der Jugend, der dortigen Gastronomie und des Plänterwalds.

Wer die Straße wieder in Richtung Baumschulenweg verlassen möchte, darf nicht einfach nach links abbiegen, sondern muss nach rechts eine große

Runde um den Treptower Park drehen. Weil sich offensichtlich nicht alle Fahrzeugführer an diese Regel hielten, will das Bezirksamt nun baulich sicher stellen, dass nur noch ein Rechtsabbiegen möglich ist.

Eine Variante, die im Sinne des Klimaschutzes die vier Kilometer Rundfahrt durch legales Linksabbiegen einsparen würde, wurde nicht gefunden.

Somit gilt: „Mehr Abgase für mehr Sicherheit!“

Als Nebenergebnis dieser Umbauintiative verzögert sich die schon lange beschlossene Busspur auf der Puschkinallee weiter.

● Tino Oestreich

## Zweckentfremdung schnell verfolgen

Spekulation mit Wohnraum darf sich nicht lohnen



Das Zweckentfremdungsverbot regelt, dass Wohnraum nur unter besonderen Umständen leer stehen darf. In einigen Fällen ist Wohnraum jedoch seit Jahren ungenutzt, weil Haus- und Wohnungsbesitzer immer neue Gründe für den spekulativen Leerstand finden. Hier muss das Bezirksamt das Zweckentfremdungsverbot konsequenter und schneller anwenden.

Die Fraktion DIE LINKE hat deshalb in einem Antrag das Bezirksamt ersucht, alle rechtlichen und verwaltungsrechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen, um Wohnungsleerstand wirksam und schnell zu bekämpfen. Die Ausführungsvorschriften über das Verbot der Zweck-

entfremdung von Wohnraum sollen dabei konsequent angewendet werden.

Dazu erklärt Uwe Doering, Sprecher für Stadtentwicklung der Fraktion DIE LINKE: „Der Mietwohnungsmarkt in Berlin ist noch immer stark angespannt. Neben Neubau muss aber auch der Leerstand von Wohnungen ins Auge gefasst werden. Es darf nicht sein, dass sich die Spekulation mit leerstehenden Wohnungen lohnt. Statt langfristiger Auseinandersetzungen mit Wohnungseigentümern über Bauanträge muss die schnelle Wiederherstellung von günstigem und regulärem Wohnraum Vorrang für das Bezirksamt haben. Zeiträume und Fristen sollten daher so knapp wie möglich gehalten werden.“

## Schwer einzusehen

Geschwindigkeitsbegrenzung vor der Ampel anpassen

Die neue Ampel auf dem Adlergestell für Radfahrende und Zu Fuß Gehende liegt hinter einer Kurve und ist deshalb schwer einzusehen. Außerdem ist für viele Verkehrsteilnehmer:innen die Ampel an dieser Stelle noch ungewohnt. Aus diesem Grund hat die Fraktion DIE LINKE in einem Antrag an die BVV dem Bezirksamt empfohlen, sich bei der Senatsverkehrsverwaltung dafür einzusetzen, dass die Geschwindigkeitsbegrenzung auf dem Adlergestell, stadteinwärts, zwischen Wassersportallee und Einmündung Am Seegraben, auf 50 km/h herabgesetzt wird und zusätzlich

das Verkehrszeichen 131 „Lichtzeichenanlage“ (Rotes Dreieck mit Ampellichtern) aufgestellt wird.

Dazu erklärt Marina Borkenhagen, Antragstellerin aus der Fraktion DIE LINKE: „Die Ampel ist nicht nur schwer einzusehen und ungewohnt, sondern liegt auch unmittelbar hinter einem Bereich, in dem Tempo 60 gilt. Das sind Faktoren, die diese Ampel für Radfahrende und Fußgängerinnen und Fußgänger sehr gefährlich machen. Der Kraftverkehr muss daher dringend angepasst werden, bevor diese Ampel in Betrieb gehen kann.“

## Jugendschiff zurück

Nach Sanierung für 10 Jahre schwimmfähig

Nach weniger als einem Jahr ist es bereits so weit: Das Jugendschiff ReMiLi liegt wieder an seinem gewohnten Platz vor Anker. Bezirksbürgermeister Oliver Igel übergab das Schiff Ende April gemeinsam mit dem Stellvertretenden Bezirksbürgermeisters und Bezirksstadtrat für Jugend und Soziales, Gernot Klemm (LINKE), an seine Nutzer. Die Einhorn gGmbH kann somit die Jugendarbeit wieder im gewohnten Umfang fortführen. Im Jahr 2020 musste das in die Jah-

re gekommene Schiff, im Rahmen der dringend notwendigen Ufersanierung an der Hasselwerder Straße zur Generalüberholung in eine Werft nach Brandenburg gebracht werden. Im Zuge der Sanierung wurden sowohl der Schiffsboden, als auch die Elektronik erneuert. Im Anschluss wurde dem gesamten Schiff ein neuer Anstrich verpasst. Das ehemalige Binnen-Lastschiff ist somit zwar nicht fahrtüchtig aber dennoch für weitere 10 Jahre schwimmfähig.



Foto: Andre Schubert

Seit Jahren ringen Behörden und Verkehrsunternehmen um eine Verbesserung der Umsteigesituation am Bahnhof Friedrichshagen. Bisher müssen Fahrgäste – oft in Eile – beim Übergang zwischen S-Bahn und der Straßenbahn (Linie 88 nach Schöneiche bei Berlin) ungesichert die stark befahrene Dahlwitzer Landstraße überqueren. Am 20. April waren die beiden Verkehrspolitiker der LINKEN Treptow-Köpenick, André Schubert und Tino Oestreich, gemeinsam mit dem Fraktionsvorsitzenden der LINKEN im Abgeordnetenhaus, Carsten Schatz, beim Ortstermin „Sicher umsteigen am Übergang zwischen S- und Straßenbahn am Bahnhof Friedrichshagen“. Ziel war es, Bewegung in die Sache zu bringen und sich dazu ein eigenes Bild zu machen. Nach einer Anfrage im Abgeordnetenhaus wurde das Thema im zuständigen Ausschuss der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Treptow-Köpenick auf die Tagesordnung gesetzt.

# Forderungen für Treptow-Köpenick

**Fridays for Future legt Bezirks-Programm vor**



Dass Klimaschutz neben der aktuellen Pandemie das wichtigste Thema ist, dürfte inzwischen allen klar geworden sein. Nun hat sich die Bezirksgruppe der Bewegung Fridays for Future zu Wort gemeldet und fordert einen effektiven und sozialverträglichen Klimaschutz in Treptow Köpenick. Sie legt im Wahljahr mit ihren konkreten Forderungen eine Leitstrategie für eine wirksame Klimagerechtigkeits-Politik im Bezirk vor. An den Hauptpunkten Mobilitätswende, Energiewende,

Naturflächenschutz, Kreislaufwirtschaft und klimaneutrale Verwaltung baut Fridays For Future Treptow-Köpenick eine umfassende Vorlage für eine gerechte Klimapolitik im Bezirk auf. Die Forderungen für sozialen, gerechten und langfristigen Klimaschutz seien, so die Gruppe, für die demokratischen Parteien des Bezirks unumgebar. Dazu aus den Forderungen der Bezirksgruppe Fridays for Future Berlin Treptow-Köpenick: „Schon jetzt sind Millionen Menschen global von der Klimakrise betroffen und auf

Bundes-, Landes- als auch Bezirksebene sehen wir nicht, dass ausreichend gehandelt wird. Als Fridays for Future Treptow Köpenick wollen wir mit unseren Forderungen konkrete Handlungsoptionen für die Bezirksregierung zeigen. Das Ausmaß der Klimakrise ist global- der Weg sozial und gerecht für Alle Klimaschutz zu machen fängt aber lokal an, auch hier in Treptow Köpenick!“

Fridays For Future ist eine Jugendbewegung, die seit 2018 für die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens auf die Straße geht. Die ausführlichen FFF-Bezirksforderungen für Treptow-Köpenick finden sich im Internet: <https://gleft.de/4dF>



## Genossenschaften sollen nicht enteignet werden

### Falsche Behauptungen verunsichern Mieter:innen

Einige Wohnungsbaugenossenschaften warnen ihre Mitglieder vor der Kampagne Deutsche Wohnen enteignen mit der Behauptung, dass genossenschaftliches Eigentum früher oder später auch zur Disposition stehen würde. Richtig ist, dass auch genossenschaftliches Eigentum privat ist und nicht nur Wohnungen der Deutschen Wohnen, sondern auch alle anderer Unternehmen mit mehr als 3000 Wohnungen in Gemeineigentum überführt werden sollen. Allerdings sind Wohnungsgenossenschaften ausdrücklich nicht gemeint. Schon im Beschlusstext heißt es deshalb: „Ausgenommen sind [...] Bestände in kollektivem Besitz der Mieter\*innenschaft“, also Genossenschaften.

Das ist kein Zufall. Denn das Ziel der Kampagne und ihrer Unterstützer:innen ist nicht die Enteignung aus Selbstzweck, sondern bezahlbares Wohnen. Genossenschaften sind insofern nicht nur nicht Teil des Problems, sie sind Teil der Lösung. Wenn die Vorstände Ihrer Wohnungsbaugenossenschaften solche Dinge behaupten, fragen Sie sie bitte warum und stellen Sie die Sache gern auch gegenüber Ihren Nachbar:innen richtig.

● Philipp Wohlfeil



Foto: Fridays for Future

Die Treptow-Köpenicker Fridays for Future-Gruppe beim Protest gegen den Weiterbau von A100 und TVO im Treptower Park.



Ein Aquarell von Anke Baltzer, das im Rathaus Treptow ausgestellt ist

## Seh-Stücke von Anke Baltzer

### Farbige Zeichnungen und Aquarelle im Rathaus



Seit Jahren organisiert der Fachbereich Kultur und Museum des Bezirksamts Treptow-Köpenick im Treptower Rathaus für Künstlerinnen und Künstler sowie für Projektgruppen kleine Ausstellungen.

Vom 22. April bis zum 9. Juni 2021 sehen Sie dort farbige Zeichnungen der Künstlerin Anke Baltzer. Die heute 80jährige Kommunikationsdesignerin entdeckte in ihrer nachberuflichen Zeit das Zeichnen und Malen in der Natur.

Auszüge ihres Schaffens sind nun in der Ausstellung SEH-STÜCKE im Foyer des Rathauses Treptow zu erleben. Gerade in pandemischen Zeiten ist es wohlthuend, einfach einen Raum betreten zu können, nur mit Maske und Abstand, ohne Anmeldungen oder Testungen. Anschließend könnte sich ein Spaziergang durch Wald und Wiesen des Plänterwaldes oder durch den vis-à-vis gelegenen Treptower Park.

## Mehrsprachigkeit fördern!

### Mehr Angebote zum Erlernen von Fremdsprachen



Mehrsprachigkeit ist ein großer Gewinn und Potential für Schülerinnen und Schüler und für die Gesellschaft. Vorhandene Mehrsprachigkeit, etwa von Schüler:innen mit Flucht- und Migrationserfahrung, sollte daher genutzt und gefördert werden. Das Lernen der Herkunftssprache verbessert zugleich auch das Lernen der deutschen Sprache und das Lernen im Allgemeinen.

Gemeinsam mit der SPD hat die Fraktion DIE LINKE nun in einem Antrag an die BVV das Bezirksamt ersucht, in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen im Land Berlin die Mehrsprachigkeit der Schüler:innen in Treptow-Köpenick zu fördern und gleichzeitig die Angebote zum Erlernen von Fremdsprachen bedarfsgerecht zu erweitern. Hierzu wird dem Bezirksamt empfohlen,

sich für eine Abfrage des in Treptow-Köpenick vorhandenen Bedarfs an Förderung der Herkunftssprache von zugewanderten Schülerinnen bei den zuständigen Stellen einzusetzen. Dadurch kann der Bedarf an Förderung den Schulen und dem jeweiligen Sozialraum zugeordnet und daraus konkrete Handlungsempfehlungen für die Schulen im Bezirk entwickelt werden. Bei den beschriebenen Prozessen sind sowohl Eltern, Lehrerinnen sowie Schülerinnen und deren bezirkliche Vertretungen einzubeziehen, sowie Vertreterinnen der Communities und Organisationen der Migrantinnen.

Dem Bezirksamt wird weiterhin empfohlen, sich bei den zuständigen Stellen dafür einzusetzen, dass die Erfassung der Sprache die Herkunftssprache selbst beschreibt und nicht wie bisher

als „nichtdeutsche Herkunftssprache“ bezeichnet wird. Dadurch wäre es zukünftig für die Bezirke möglich, sich einen besseren Überblick über das Potenzial an Herkunftssprachen zu verschaffen, um gezielt Mehrsprachigkeit zu fördern und Herkunftssprachen zu vertiefen.

Dazu erklärt Karin Kant, Sprecherin für Jugend und Integration der Fraktion DIE LINKE: „Nicht nur Englisch, Französisch, Spanisch und Latein sind wichtige Sprachen im Schulunterricht. Die vielfältigen Herkunftssprachen von Schülerinnen und Schülern stellen ein enormes individuelles als auch gesellschaftliches Potential dar, welches unbedingt genutzt und gefördert werden sollte. Nicht nur der Lernerfolg wird so verbessert, auch Vielfalt, gegenseitiges Verständnis und Zugehörigkeit wird so gefördert.“

## Mobile Teststellen

Seit März können sich Berlinerinnen und Berliner einmal pro Woche in vielen Teststellen im ganzen Stadtgebiet kostenlos auf das Corona-Virus testen lassen. Eine Übersicht der aktuellen Teststellen erhalten Sie unter <https://test-to-go.berlin/>. Doch gerade in den Außenbezirken gab es mit Einführung einer Testpflicht für den Besuch von Einzelhandelsgeschäften sowie bei der Inanspruchnahme erlaubter körpernaher Dienstleistungen zu wenige Teststellen. Deshalb hat die Fraktion DIE LINKE mehr Teststellen im Bezirk gefordert. Nun wurden in Altglienicke (Parkplatz EDEKA Center, jeweils Mo, Mi, Fr, So) und Johannisthal (neben dem Rathaus, Di, Do, Sa) mobile Teststationen eingerichtet.

### Bürgersprechstunde

**Stellv. Bezirksbürgermeister und Leiter der Abteilung Soziales und Jugend Gernot Klemm**  
Di., 15.6.2021, 16–17.30 Uhr  
(nur telefonisch) Anmeldung unter: (030) 90297-5988

### KONTAKT

#### Fraktion in der BVV

Rathaus Treptow, Raum 205  
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin  
Tel. (030) 533 76 07  
mail@linksfraktion-tk.de

#### Sprechzeiten:

Mo, Mi, Do 15.00 – 18.00 Uhr  
Dienstag 12.00 – 17.00 Uhr  
Freitag 10.00 – 13.00 Uhr  
Sprechzeiten nach Voranmeldung

[www.linksfraktion-tk.de](http://www.linksfraktion-tk.de)



linksfraktiontk

### IMPRESSUM

#### Aus dem Rathaus Treptow-Köpenick

Monatszeitschrift der Fraktion DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick  
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Edith Karge, Helga Pett, Joseph Rohmann  
Postanschrift: Fraktion DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick, Redaktion Aus dem Rathaus, Neue Krugallee 4, 12435 Berlin.  
Email: [redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de](mailto:redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de)  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.  
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung  
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH  
Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin  
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 27. April 21.  
Die nächste Ausgabe „Aus dem Rathaus“ erscheint am Do. 3. Juni 2021.  
Redaktionsschluss dafür: Di 25.5.21

## KONTAKT

**Geschäftsstelle Treptow-Köpenick**  
Allendeweg 1, 12559 Berlin  
Tel. 64 32 97 76, Fax 64 32 97 92  
bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de

Die Geschäftsstelle ist pandemiebedingt für den Publikumsverkehr geschlossen. Anliegen, die eine persönliche Vorsprache erfordern, bedürfen einer Terminvereinbarung (Telefon oder E-Mail) Sie ist außerdem wegen Urlaub in der Zeit vom 17.-30. Mai nicht erreichbar

### Kassenzeiten:

1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)  
jeweils 13.00 – 15.45 Uhr

### Wahlkreisbüro Stefanie Fuchs, MdA

Allendeweg 1, 12559 Berlin  
Tel. 40 74 36 38, Fax 40 74 36 39  
kontakt@fuchs-stefanie.de

### Kontaktzeiten: (nur telefonisch)

Montag 10.00 – 14.00 Uhr  
Donnerstag 16.00 – 19.00 Uhr  
Freitag 10.00 – 13.00 Uhr

### Wahlkreisbüro Katalin Gennburg, MdA

Moosdorfstraße 7–9, 12435 Berlin  
Tel. (030) 80 93 27 58  
buero.gennburg@linksfraktion.berlin

### Öffnungszeiten:

Montag 14.00 – 17.00 Uhr  
Mittwoch 10.00 – 17.00 Uhr

**Sprechzeiten vor Ort:** um vorherige Anmeldung wird gebeten

### Wahlkreisbüro Carsten Schatz, MdA

Friedrichshagener Str. 1, 12559 Berlin  
Tel. 65940 800, Fax 65940 801  
buergerbuero@carsten-schatz.de

### Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Do 11.00 – 15.00 Uhr  
Dienstag 10.00 – 14.00 Uhr  
Freitag 14.00 – 18.00 Uhr

### Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi, MdB

Brückenstraße 28, 12439 Berlin  
Tel. 63 22 43 57, Fax 3 22 43 58  
gregor.gysi@wk.bundestag.de

### Sprechzeiten:

Mo + Mi 13.00 – 16.30 Uhr

### Kassenzeiten:

1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)  
jeweils 13.00 – 15.45 Uhr

[www.dielinke-treptow-koepenick.de](http://www.dielinke-treptow-koepenick.de)



dielinketk

## IMPRESSUM

### blättchen.Treptow-Köpenick

Monatszeitschrift des Bezirksverbandes der Partei DIE LINKE. Treptow-Köpenick  
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Edith Karge, Helga Pett, Joseph Rohmann  
Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.  
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.  
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung  
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH  
Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin  
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 27. April 21.  
Redaktionsschluss für Ausgabe Juni: Di 25.5.21  
Erscheinungstag blättchen 271: Do. 3. Juni 21  
Das blättchen wird aus Spenden finanziert.

## Wir gratulieren im *Mai* zum Geburtstag

- |                       |                       |
|-----------------------|-----------------------|
| 70. Bernd Rösel       | 90. Helga Löchner     |
| 70. Sabine Grenz      | 90. Elfriede Brunn    |
| 70. Thomas Kacza      | 90. Lothar Netz       |
| 80. Claus Kühne       | 90. Maria Pechmann    |
| 85. Renate Radmann    | 91. Hildegard Henze   |
| 85. Dieter Vierock    | 91. Emmy Breyer       |
| 85. Christa Pantschev | 91. Werner Lucke      |
| 85. Rudi Kebschull    | 93. Helga Padelt      |
| 85. Gerhard Senf      | 96. Annelies Fehrmann |
| 85. Ingrid Elping     | 99. Gertraud Linke    |



## Stilles Gedenken

Auch im 2. Jahr der Corona-Pandemie rufen der Bund der Antifaschisten Treptow e.V. und die Berliner VVN-BdA zum Gedenken an die Befreiung vom Faschismus alle Antifaschist:innen auf, im Sowjetischen Ehrenmal in Treptow den Sowjetsoldaten zu danken, die bei der Befreiung vom Faschismus in den letzten Stunden des Krieges ihr Leben ließen. Unsägliches Leid haben die deutschen Faschisten über ganz Europa gebracht. Millionen Menschen starben während der Kriegshandlungen, in Konzentrationslagern, durch Zwangsarbeit, durch ethnische Säuberungen. Die Alliierten befreiten unterstützt durch Widerstandskämpfer unser Deutschland von dieser Barbarei.

Insbesondere die Sowjetsoldaten, die die größten Opfer des Krieges brachten, sollen in diesem Jahr geehrt werden durch ein

**stilles Gedenken im Sowjetischen Ehrenmal in Treptow am 8. Mai 2021. In der Zeit von 12 Uhr bis 19 Uhr können an der „Mutter Heimat“ Blumen und Kränze abgelegt werden.**

Allen Leugnern des Faschismus, allen Zweiflern an der Rolle der Sowjetischen Streitkräfte und allen heutigen Kriegstreibern wollen die Veranstalter entgegenrufen:

### Nie wieder Krieg – nie wieder Faschismus!

Aus gegebenem Anlass wird gebeten, sich Coronakonform zu „vermummen“. Bitte haltet die Hygienevorschriften ein.

Die Berliner VVN-BdA hat gleichzeitig in einem offenen Brief an die demokratischen Parlamentarier im Abgeordnetenhaus diese aufgefordert, auch künftig zumindest in Berlin (wenn keine einheitliche Bundesregelung möglich ist) den 8. Mai als Feiertag zu begehnen.

## ... und am 9. Mai:

Ihr habt lange keine Livemusik gehört und fahrt auch gerne Fahrrad? Dann kommt am 9. Mai (Tag des Sieges) um 12.00 zum antifaschistischen Fahrradkorso der VVN-BdA zum Sowjetischen Ehrenmal in Schönholz (Kreisverkehr „Germanenstraße“, 13156 Berlin). Dort werdet ihr u. A. von Trio Scho begrüßt. Danach geht es quer durch die Stadt zum Sowjetischen Ehrenmal an der

Straße des 17.Juni mit Carmel Zoom, Sara, Refpolk, Filou (Rap, Hiphop). Den Abschluss machen Cosmonautix gegen 17.30 auf der Puschkinallee am Sowjetischen Ehrenmal im Treptower Park. Natürlich gibt es an den einzelnen Stationen zahlreiche Redebeiträge.

Im Treptower Park ist die VVN-BdA am 9.Mai auch den ganzen Tag mit einem Infostand und Zeitzeug:innenberichten vom Band sowie um 13.00 Uhr mit einer Führung zum Ehrenmal im Treptower Park und 15.30 Uhr mit einer Führung zur Ersten Kolonialausstellung im Treptower Park mit Christian Kopp vom Berlin Postkolonial e.V zu finden.

### Gedenktafel eingeweiht

Auf Initiative des Adlershofer Bürgervereins – Cöllnische Heide e.V. wurde eine Gedenktafel in Adlershof in der Neltestraße/ Ecke Adlgerstell die auf die frühere Existenz von drei Zwangsarbeiterlagern entlang des Adlgerstells hinweist. Sie erinnert ab sofort an die Menschen, die aus den von der nationalsozialistischen Wehrmacht eroberten Ländern zur Arbeit in Deutschland gezwungen wurden. Die Insassen dieser drei Lager mussten im Reichsbahn-Ausbesserungswerks (RAW) Berlin-Schöne-weide oder auf Baustellen der Reichsbahndirektion Berlin arbeiten.

## Bürgersprechstunden

### Gregor Gysi, MdB

**Freitag 7.5.21 von 12– 18 Uhr** im Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28 in 12439 Berlin. Anmeldungen bitte bei André Schubert unter 63 22 43 57

### Katalin Gennburg, MdA

Telefonsprechstunden finden vorerst jeden Freitag von 15 bis 16 Uhr statt. Tel. 80932758.

### Stefanie Fuchs, MdA

Der Fuchstreff findet zur Zeit nur als „telefonischer Fuchstreff“ nach vorheriger Terminabsprache statt. Anmeldung bitte unter: 030 407 436 38 oder kontakt@fuchs-stefanie.de

### Sozialrechtsberatung

(nur telefonisch)

Freitag, 14. Mai 2021  
17.00 - 18.30 Uhr

Anmeldung bitte unter:

030 407 436 38 oder

kontakt@fuchs-stefanie.de

### Carsten Schatz, MdA

**Mittwoch 12. Mai 17–19 Uhr**

**und Mittwoch, 26. Mai 17-19 Uhr,**

Die Sprechstunden sind beide digital in einer Videokonferenz (Zoom).

Unter buergerbuero@carstenschatz.de ist Anmeldung erforderlich

## Kiezspaziergang

Stefanie Fuchs, Mitglied des Abgeordnetenhauses, möchte gemeinsam mit Ihnen durch die Kieze ihres Wahlkreises spazieren und in netter Atmosphäre über Ihren Kiez reden.

### Nächster Kiezspaziergang:

27. Mai 2021, ab 15.00 Uhr

in Müggelheim

Anmeldung bitte unter: 030 407 436 38 oder kontakt@fuchs-stefanie.de

## Das blättchen ist nicht umsonst

Das blättchen ist seit fast 20 Jahren die Zeitung des Bezirksverbandes DIE LINKE Treptow-Köpenick. Hier informieren wir über das Geschehen im Bezirk, über unsere Politik. Dabei ist das blättchen mehr als nur Mitteilungsblatt der Partei. DIE LINKE erhält als einzige im Bundestag vertretene Partei keine Spenden von Unternehmen.

Wenn Sie dieses Angebot schätzen und unterstützen möchten, helfen Sie mit einer Spende, es aufrecht zu erhalten: IBAN: DE59 1007 0848 0525 6078 03 BIC: DEUTDEDB110, Berliner Bank AG Verwendungszweck: 502-810, sowie Name, Vorname und Anschrift angeben



**WK 1** Katalin Gennburg

**WK Treptow-Köpenick 1:  
Alt-Treptow, Plänterwald  
und Baumschulenweg**

Liebe Nachbar\*innen aus Treptow, bereits 2016 haben Sie mich direkt ins Abgeordnetenhaus gewählt und ich werbe im Herbst 2021 erneut um Ihre Stimme. Als Fachfrau für Stadtentwicklungs- & Wohnungspolitik habe ich kostenlosen Mietrechtsschutz und Mietrechtsberatungen mit durchgesetzt. Ich habe den Mietendeckel mit erarbeitet und setze mich für die Sicherung von Kleingärten per Gesetz ein. Wir müssen den Stadtraum für die Menschen zurückgewinnen, ob durch den Rückbau der Autobahn oder durch öffentliche Uferwege von Köpenick bis Spandau.

Ich möchte mich auch nach der Wahl für eine Stadt für alle einsetzen, die vor allem solidarischer Lebensraum von Menschen und nicht Selbstbedienungsladen und Investment für Goldritter ist!

**WK Treptow-Köpenick 5:  
Altstadt/Kietz, Allende-Viertel,  
Wendenschloss und Müggelheim**

Mein Name ist Stefanie Fuchs (Reiseverkehrskauffrau, 45 Jahre alt, verheiratet, zwei Söhne). Seit 21 Jahren lebe ich in Köpenick und habe bis zur Wahl 2016 im Übergangsheim im Allendeviertel gearbeitet.

Ich bin Vorstandsmitglied des Allende 2 hilft e.V., stellv. Landesvorsitzende der Volkssolidarität Berlin, stellv. Bezirksvorsitzende der LINKEN in Treptow-Köpenick und seit 2016 sozial- und pflegepolitische Sprecherin der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus.

Die Schwerpunkte meiner Arbeit sind die Themen wohnungslose Menschen, Menschen mit Behinderung und Seniorenpolitik.

Ich werde mich für die sozialen Belange der Menschen einsetzen und weiter Ansprechpartnerin im Wahlkreis 5 sein, um gemeinsam an einem solidarischen und sozialen Miteinander zu arbeiten.



## Unsere Kandidat:innen für das Abgeordnetenhaus

Die Partei DIE LINKE Treptow-Köpenick wählte folgende Direktkandidatinnen und -Kandidaten für die sechs Wahlkreise für das Abgeordnetenhaus.



**WK 2** Philipp Wohlfel

**WK Treptow-Köpenick 2:  
Oberschönevide, Niederschönevide  
und Johannisthal.**

Corona und Digitalisierung werden die Stadt verändern, wobei die Zukunft auch ein ganz klein bisschen in der Vergangenheit liegen mag: Integrierte Kieze, die Wohnen, Arbeit (ob im Home Office, mobil oder nebenan) und Freizeit zugleich bieten. Denn reine Schlafstadt zu sein, liegt uns in Johannisthal und Schöneweide gar nicht in der DNA, wir haben das früher schon anders gemacht. Wenn insbesondere die Arbeitswege kürzer werden oder wegfallen, der Bus und Bahn günstig oder entgeltfrei sind, und der PKW-Verkehr reduziert wird, werden Flächen für Grün, Rad und Wohnen frei.

Ich will eine weltoffene Stadt, in der sozialer Zusammenhalt, bezahlbares Wohnen, gute Bildung und Ökologie im Einklang stehen.



**WK 5** Stefanie Fuchs



**WK 3** Monika Belz

**WK Treptow-Köpenick 3:  
Adlershof und Altglienicke.**

Ich trete als Direktkandidatin für Adlershof / Altglienicke an, um mit linker Politik die Lebensbedingungen der Menschen weiter zu verbessern.

Besondere Bedeutung dabei hat für mich flächendeckende soziale Beratung sicherzustellen und Beratungsangebote auf die individuellen Bedarfe der hier lebenden Menschen auszurichten sowie die linke Mietpolitik fortzusetzen. Hierzu zählt auch der Ausbau der sozialen Infrastruktur, ob Schule, Kita, Jugend-/Sozialarbeit, Gesundheit oder Nahversorgung.

Um unsere Stadtgesellschaft noch solidarischer, vielfältiger gestalten zu können möchte ich mich für eine Partizipation aller Menschen in unserer Stadt einsetzen, die Beteiligung nicht von Zeit und Ort abhängig macht, sondern auch durch digitale Partizipation stärker ergänzt wird.



**WK 6** Carsten Schatz



**WK 4** André Schubert

**WK Treptow-Köpenick 4:  
Vorstadt/Spindlersfeld, Bohnsdorf,  
Grünau und Schmöckwitz**

Eine Metropole von der Größe Berlins lässt sich ganz ohne Motorisierten Individualverkehr (MIV) nicht ordentlich organisieren. Allerdings, die Reduzierung des MIV ist dringend notwendig und der Vorrang des Umweltverbundes - also ÖPNV, Rad- und Fußverkehr - ist mein erklärtes Ziel. Wir müssen dafür sorgen, dass der ÖPNV so attraktiv wird, dass er als Alternative zum eigenen Auto gesehen wird. Attraktivität bedeutet in diesen Zusammenhang für mich kurze Takte, geringe Fahrzeiten, moderne, bequeme und umweltfreundliche Fahrzeuge, kurze Umsteigebeziehungen und ein top Service. Außerdem muss Carsharing im gesamten Stadtgebiet möglich sein. Also nicht verbieten und bevormunden, sondern gute Voraussetzungen schaffen und die Menschen mitnehmen, das ist mein Leitgedanke.

**WK Treptow-Köpenick 6:  
Köpenick-Nord, Friedrichshagen und  
Rahnsdorf/Hessenwinkel.**

Berlin ist eine spannende Stadt, voller unterschiedlicher Menschen und Stadtteile. Ob Mitte oder Rahnsdorf, die meisten fühlen sich einigermaßen wohl dort, wo sie wohnen. Berlin ist seine Kieze, ist die Idee, dass Menschen den Ort für ihre unterschiedlichen Lebensentwürfe finden können. Dass diese Vielfalt möglich ist, macht Berlin zu dem, was es ist. Doch: Der Mietensinn zwingt Menschen ihre Kieze zu verlassen und bedroht diese Vielfalt. Dem haben wir mit dem Mietendeckel Einhalt geboten.

Ich will eine Stadt, die da ist, wenn man sie braucht. Eine Stadt, die Sicherheit gibt - vor Jobverlust, vor Verdrängung aus dem Kiez, vor Gewalt und Angst, Sicherheit vor Armut. Eine Stadt, in der wir gemeinsam dafür sorgen, dass alle ein gutes Leben führen können. Wohnen, wo sie wollen, leben wie sie wollen, lieben wen sie wollen - eine freie, eine offene und eine solidarische Stadt.

